

### FRÜHES MITTELALTER

#### Berumbur (2021)

FStNr. 22409/3:8, Gde. Berumbur, Ldkr. Aurich

#### Siedlungstätigkeit und Werkgruben in Berumbur

Bereits 2017 waren beim Bau eines Postverteilungszentrums in Berumbur von einem Anwohner zahlreiche Verfärbungen auf einer Fläche beobachtet und sogar fotografisch dokumentiert worden. Unter den Verfärbungen fanden sich Brunnen oder Wasserschöpfstellen und Gräben. Auffällig waren auch längliche, schmale, scharf abgegrenzte, mit einem dunklen Substrat verfüllte Gruben, die denen in Burhabe-Abens (2021) und Uttel-Hattersum (2012) sehr ähnlich waren. Mögliche Pfostenbefunde waren in dem aufgewühlten Baufeld nicht erkennbar. Aufgrund des schnellen Baufortschritts wurden diese Beobachtungen aber erst 2021 gemeldet, als auf dem Nachbargrundstück ganz ähnliche Strukturen auftraten. Daraufhin wurde mit den Bauherren und dem Bauunternehmen eine begleitende Untersuchung vereinbart. Leider kam es während der Bauzeit zu mehreren starken Regenfällen, so dass immer nur Teile der Fläche dokumentiert werden konnten. Es gelang, einen Übersichtsplan zu erstellen, aus einem Teil der Befunde wurden Oberflächenfunde gesammelt. Neben Brunnen bzw. Wasserschöpfstellen wurden auf dem Baufeld Gräbchen, eine lange Pfostengrubenreihe und wiederum die rätselhaften Langgruben freigelegt. Ein Pfosten und drei der länglichen Verfärbungen wurden exemplarisch geschnitten sowie Bodenproben gesammelt. Die Funde, unter anderem muschelgrusgemagerte Keramikscherben, datieren schwerpunktmäßig in das 9. Jahrhundert, es sind aber auch über darin enthaltene Keramik datierte ältere Befunde vorhanden.

(Text: Ines Reese)

*veröffentlicht in:*

*Emder Jahrbuch, Bd. 102 (2022),  
298-300.*